

Nedaction:

Hospitalstraße Nr. 30, 1 Treppe hoch.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.

bei der Post und den auswärtigen Commanditien

1 Ml. 5 Pf.

Expedition:

Markt, Ecke Laube Nr. 9, 1 Treppe hoch.

Insertions-Preis:

Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile oder
deren Raum 10 Pf.



Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Nr. 16.

Hirschberg, Sonnabend den 19. Januar.

1884.

Die Steuer-Reform und die liberale Presse.

Die außerordentliche Bitterkeit, mit welcher ein Theil der liberalen Presse die Steuerdebatte im Abgeordnetenhaus bespricht, erklärt sich theils aus der wachsenden Einsicht, daß aller noch vorhandenen Schwierigkeiten und Hindernisse ungeachtet eine Umgestaltung der preußischen Steuerverfassung im anticapitalistischen Sinne auf die Dauer nicht verhindert werden kann; theils wurzelt sie in dem Verdrüß über die eigene Partei. Monate lang haben diese Blätter nichts gethan, als die Mitheranziehung des Grundbesitzes zur Steuerreform zu fordern und müssen nun erleben, daß diese Haupt- und Cardinalfrage von den liberalen Rednern gänzlich ignorirt wird, ja, daß der Abg. Richter die "Nationalzeitung" sogar direct verleugnet, sie nicht als "sein Blatt" gelten lassen will! Der conservativen Presse ist es bei der Jagdordnungfrage umgekehrt gegangen. Punkt für Punkt hat die Partei im Hause der von ihren Organen vertretenen Auffassung zugesimmt; ein schlagender Beweis, daß es mit der angeblich erst unmittelbar vor dem entscheidenden Moment stattgehabten Sinnesänderung der Fraction eitel Wind gewesen ist. Bei den Liberalen dagegen muß sich ein derartiger Prozeß allerdings vollzogen haben; ohne Noth hätten sie ihre Presse sicher nicht im Stich gelassen. Offenbar haben sie sich auf dem Wege der Privatwahrnehmung überzeugt, daß der Nebeneifer dieser Presse im Lande selbst keinen Widerhall findet. Berlin ist eben nicht Paris. Was hier geschrieben wird, gilt der Provinz nicht als unantastbar, sondern oft genug als das Gegenteil. Der hauptstädtische Dünkel hört das nicht gern; die Partei aber darf sich nicht darnach richten, was ihren publicistischen Freunden lieb ist; sie

kämpft ums Dasein, und in diesem Kampfe muß helfen, was helfen kann. Den publicistischen Freunden bleibt denn auch Nichts übrig, als die Kränkung hinunterzuschlucken. In ihrer Weise aber rächen sie sich doch; kein lobendes Wort wird der langen Rede des Abg. Richter zu Theil; während es von seinem "intimen" Widersacher Hobrecht heißt: daß er "maßvoll und entschieden" gesprochen habe. Mehr als diese "negative Censur" läßt sich über die eigenen Leute natürlich nicht verhängen. Der "positive Zorn" der geprägten Redaktionen stützt sich auf die Gegner, vor Allem aber auf Prof. Adolf Wagner, der von der "Nat.-Ztg." in einer Weise behandelt wird, wie sie den anständigen Lesern des Blattes die Augen öffnen müßte, wenn dieselben nicht allzusehr unter dem Bann hergebrachter Vorstellungen ständen. Dieses einst für vornehm geltende Organ führt heute eine Sprache, wie man sie allenfalls einem verzweifelten Jobber nachsehen kann. Von sachlichen Widerlegungen, sachlichen Ausführungen keine Spur; als letztes Mittel die geballte Faust und der geschwungene Regenschirm. Solche Feinde sind nicht mehr gefährlich.

bedyll. Um 2 Uhr Nachmittags empfing der Kaiser den Statthalter von Elsaß-Lothringen, General-Feldmarschall Frhrn. von Manteuffel, den Botschafter Fürsten Hohenlohe-Schillingfürst, den Herzog von Ratibor und die anderen, zu dem morgen Mittag im hiesigen Schlosse stattfindenden Kapitel des hohen Ordens vom Schwarzen Adler hier eingetroffenen Ritter des Schwarzen Adlerordens, und unternahm hierauf eine Spazierfahrt. Zum Diner sind heute keine Einladungen ergangen.

— Das Kronungs- und Ordensfest wird am Sonntag den 20. Januar im hiesigen lgl. Schlosse in der hergebrachten Weise gefeiert werden.

— Das Beinden des Fürsten Bismarck ist zur Zeit anscheinend ein sehr gutes. Derselbe macht täglich große Fußtouren und zwar in strammer Haltung und eiligen Schritten. In vergangener Woche überstieg derselbe wiederholt eine 3 Meter hohe Eisenbahnböschung, wobei er einem Eisenbahnbeamten gegenüber geäußert haben soll, daß dies einem so alten Manne, wie er, doch schon etwas schwer werde; daraufhin hat die Eisenbahnverwaltung eine Treppe an der betreffenden Stelle anbringen lassen, um dem Fürsten den Aufstieg zu erleichtern.

— Unter dem Vorsitz des Chefs der Admiraltät, General-Lieutenant von Caprivi, hielten die Contre-Admirale Graf Monts, von Wickede, Knorr und von Blanc gestern eine Sitzung in der Admiraltät ab. Es handelte sich dabei um Befestigungen, Bauten und Navigation der Kriegshäfen u. s. w. Abends fand zu Ehren der Admirale ein Diner bei Herrn von Caprivi statt. Heute und morgen werden die Berathungen fortgesetzt.

— In der verflossenen Nacht ist der Landtags-

Politische Übersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Januar. Seine Majestät der Kaiser ertheilte gestern Nachmittag vor dem Diner noch eine längere Audienz dem Staatssekretär Grafen v. Hassfeldt. Heute Vormittag ließ sich der Kaiser vom Hofmarschall Grafen von Perponcher Vortrag halten, nahm einige Meldungen entgegen und arbeitete Mittags, nachdem er dem Kriegsminister, General-Lieutenant Bronsart von Schellendorff, eine Audienz ertheilt hatte, mit dem General-Lieutenant von Al-

Beschlungenes Fäden.

Von W. Höffer.

Nachdruck
verboten.

(Fortsetzung.)

"Krampfhaft schluchzend verbrachte sie die Nacht," fuhr Mr. Forster fort, "zerfallen mit sich und dem Dasein, wie in einer fremden Welt, wie an Leib und Seele vernichtet. Über aus den Kämpfen dieser verzweiflungsvollen Stunden ging ein fester Entschluß her vor. Sie wollte nicht ohne Abschied den geliebten Mann aus ihrer Nähe scheiden lassen, sie wollte es nicht! Sie wollte mit dem heimlich Geliebten sprechen, und das war genug, um ihr jedes Mittel als das richtige erscheinen zu lassen. Ein langer, langer Tag schlich bleiern und endlos an ihr vorüber, ein Decemberabend voll Sturm und Eissplittern folgte dem Tage. Die siebenzigjährige Stiftsdame sprach von dem Leben, das ihrer Michte am Hof zu Berlin bevorstehen werde, von den Versuchungen der Eitelkeit und Thorheit, von der Kraft des Gebets, sie sprach von Allem, was ein altes, stillgewordenes Menschenherz noch erfaßt und er greift, und an ihrer Seite horchte das junge, heimlich bebende Mädchen auf jeden Schlag der Uhr, die endlich, endlich zu später Stunde Erlösung bringen mußte. Bleich und schweigend über ihre Sticke gebeugt, saß Claudia, die, indem die Tante immerfort sprach und zufrieden mit dem vermeintlichen Ausdruck ihrer Worte, auf jede Entgegnung verzichtete.

"In der anderen Ecke des Sophas strickte die Gnädige mit den Maschen für des Junkers Strümpfe all ihre goldenen Träume in das Gewebe hinein. Sie sah

ihm vermählt und die schöne Tochter als Gebieterin eines Rittergutes, gefeiert, umworben von allen Seiten — auch sie schwieg, dahingegeben den eigenen, schmeichelnden Gedanken. Und ums Haus heulte der Ost. Es klang durch sein Brausen wie ein Hohnsachen, wie ein spottersüßes: schmiedet Bläne, ihr winzigen Menschen, schmiedet tausend Bläne, aber vergessen nie, was der Dichter sagt: Ein einziger Augenblick kann Alles umgestalten. Die Uhr schlug elf, die Stiftsdame legte ihr Strickzeug zusammen und salzte frisch die Hände. Herr, behüte und bewahre das Haus! Welch' eine furchtbare Nacht!

Claudia atmete kaum. Ob er ihrer harren würde in dem tobenden Unwetter? O, er konnte ja nicht scheiden, ohne sie gesehen zu haben, er mußte warten, warten, und sei es bis an den lichten Morgen. Der Kuß der Tante hatte ihre Stirn berührt, sie war allein in der niederen Kammer, taumelnd fast vor Aufregung, nur halb bewußt des eigenen Thuns. So spät ließ sich ein Gang ins Freie vor den Augen der Dienerschaft nicht mehr rechtfertigen, sie öffnete das Fenster und sprang hinaus auf den Schnee. Claudia sah nicht, sie fühlte nur, daß sich Wilhelms Arme um ihren Nacken legten, daß seine Lippen im heißen Kusse die ihrigen suchten. Sie konnte weder die Augen öffnen, noch sprechen, noch denken, der Sturm in ihr und um sie beherrschte Alles. "Mein Lieb," flüsterte er, an seiner Brust das Köpfchen vor Boreas Born verbergend, "mein süßes Lieb, Du sollst in diesem Wetter nicht draußen sein. Lebe wohl, mein Herzchen, lebe wohl! Wir bleiben einander treu auch in der Ferne,

nicht wahr?" Er trug sie mehr, als er sie führte, bis zum offenen Fenster. Raum war es ihm selbst möglich, der Gewalt des Sturmes Trotz zu bieten. Wie weiße, tobende Höllenschaaren umbrausten ihn und sie die Eissplitter, der dicht fallende Schnee; wieandrängende unwiderstehliche Gewalten kamen von der Ecke her die einzelnen Windstöße. Und aus dem engen Raum da drinnen strömte duftige Wärme, halb verschleiertes Licht quoll durch die weißen Vorhänge, Winterblumen stekten ihre bunten Häupter aus dem geschützten Winkel hervor, rosige Hyacinthen, von Wilhelm's Sorgfalt gezogen, blühten wie Weihnachtslichter auf schlanken Stielen, ihr seines Aroma durchdröhnte das kleine Zimmer. Der junge Mann hob mit beiden Armen die leichte Last über das Fensterbrett. Erst jetzt konnte Claudia ihm ins Auge sehen. "Küß mich!" bat sie verwirrt, "ich bleibe bei Dir, Wilhelm. O, ich kann es nicht ertragen, daß Du fortgehst, daß ich Dich nicht mehr sehn soll. Sie schluchzte wie in Verzweiflung. Zurückgebogen ruhte ihr Kopf auf seinem umschlingenden Arm, Worte voll Liebe, voll grenzenloser Trauer flüsterten die bebenden Lippen. "Wilhelm, Wilhelm, wie soll ich leben ohne Dich?" Er schloß mit Küß den Mund der Geliebten. "Wenn jemand käme!" sagte er erschreckend. "Mir däucht, daß die Thür geöffnet wurde." Aber das Mädchen hing mit beiden Armen an seinem Halse. "Mögen Alle kommen, Wilhelm, Alle! Soll ich sie rufen? Ich kann Dich nicht lassen!"

(Fortsetzung folgt.)

Abgeordneter Kropf (nat.-lib.), welcher den 36. hanoverschen Wahlkreis seit 1870 im Abgeordnetenhaus vertrat, gestorben. Derselbe nahm namentlich bei landwirtschaftlichen Fragen an der Debatte Theil.

— Der Abgeordnete Windthorst, der heute sein 73. Lebensjahr beginnt, wurde bei seinem Eintritt in den Saal des Abgeordnetenhauses durch reichen Blumenschmuck überrascht, den Freunde und Verehrer auf seinem Platze niedergelegt hatten. Aufsehen erregte ein prachtvoller Blumenturm, gefüllt mit in dieser Jahreszeit besonders kostbaren und seltenen Blumen. Der Gesetzte war sichtbar sehr erfreut über die ihm erwiesene Aufmerksamkeit. Mitglieder aller Parteien drängten sich um ihn, um ihm ihre Glückwünsche auszusprechen.

— Nach dreitägiger, theilweise heftig geführter Debatte hat das Haus der Abgeordneten in seiner heutigen (27.) Plenarsitzung die erste Berathung der neuen Steuervorlage durchgeführt und dieselbe, nach dem Antrage des conservativen Abg. Dr. Kropatschek, an eine Commission von 28 Mitgliedern zur Vorberathung überwiesen. Abg. Dr. Kropatschek empfahl in eingehender Rede die Vorlage, welche, obwohl in socialpolitischer wie steuertechnischer Beziehung kein vollkommenes Werk, immerhin als ein guter Versuch zur Befreiung der untersten Steuerstufen zu begrüßen sei. Der conservative Redner betont unter dem Beifall seiner Freunde, daß eine Schmälerung der Wahlrechte der zu befreien Stufen unter allen Umständen vermieden werden müsse, und weist auf den kurzfristigen und unproductiven Standpunkt der Fortschrittspartei hin, indem er hervorhebt: daß die wahren Fortschrittliter auf der rechten Seite und in der Mitte des Hauses zu suchen seien. Abg. Bachem spricht die Hoffnung aus, daß jede Partei ihre besten Kräfte in die Commission senden möchte, damit die Vorlage dieselbe in möglichster Vollkommenheit verlässe. In längerer Rede entwickelt Abg. Ricket den sezessi-nistischen Standpunkt und erklärt sich aus constitutio-nellen Bedenken grundsätzlich gegen die Vorlage, worauf Finanzminister v. Scholz ihm entgegentritt und nochmals constatirt, daß die bekannte Resolution vom 22. Februar 1882 sich im Sinne der überwiegenden Mehrheit des Hauses allein auf die Heranziehung des beweglichen Capitals beziehe. Ein besonderes Interesse erregten die Ausführungen des Abg. Cremer (Teltow), welcher an der Hand zahlreichen Materials Missstände des Berliner Einschätzungsverfahrens rügte. — Zwei kleinere Vorlagen wurden debattelos angenommen, worauf das Haus sich auf morgen (Freitag) vertrat; Tagesordnung: Antrag Reichenberger.

— Der Bundesrath hat heute eine Sitzung abgehalten und sich mit dem Entwurf einer Verordnung über die Consulargerichtsbarkeit in Tunis beschäftigt, außerdem stand auf der Tagesordnung der Entwurf eines Gesetzes für Elsass-Lothringen zur Ausführung des Reichsgesetzes über die Abwehr der Reblauskrankheit, ein Antrag Sachsen's, betreffend die Verlängerung des Privilegiums der Notenausgabe der Landständischen Bank des Markgraftums Oberlausitz, und Berichte von Ausschüssen.

Ibbenbüren, 17. Jan. Nach amtlicher Feststellung wurde bei der Abgeordneten-Ersatzwahl im ersten Münsterschen Wahlkreise der Amtsrichter Weisse in Tecklenburg (conservativ) mit 90 von 165 Stimmen gewählt.

Austria-Ungarn.

Wien, 17. Jan. Wegen des am 30. v. M. in der Kirche zu Favoriten verübten Excesses sind heute drei Arbeiter — einer zu 4½-jähriger und zwei zu 3½-jähriger Kerkerstrafe — verurtheilt worden.

Russland.

Petersburg. Laut Hofansage wird am 6. (18.) Januar, dem Wasserweih-Feste, im Winterpalais die übliche Auffahrt der Hofstaaten, Staatswürdenträger, des diplomatischen Corps, der Generalität und des Officiercorps stattfinden.

— Dem Vernehmen nach beabsichtigt das Communications-Ministerium, die Eisenbahnbauten im fiscalschen Interesse künftig durch Eisenbahn-Bataillone ausführen zu lassen und den Chef des Militär-Eisenbahnwesens, General Annenkoff, mit der Bauleitung von etwa 3000 Werft geplanter Eisenbahlinien zu beauftragen.

Montenegro.

Wie aus Cettigne berichtet wird, sind die Grenzregulierungsarbeiten, wahrscheinlich mit Rücksicht auf die Witterungsverhältnisse, unterbrochen worden und die montenegrinische Grenz-Commission ist nach der Hauptstadt zurückgekehrt. In Scutari (Albanien) wird die Rückkehr des Marshalls Assym Pasha erwartet.

Amerika.

× Bangen machen gilt nicht. Das Geschrei

in amerikanischen Blättern über das Einführerverbot von Producten amerikanischer Schweinezucht in Deutschland und Frankreich, sowie die Forderung von Repressalien ist von Anfang an nicht sehr ernst genommen worden. Aus einem Telegramm aus Washington geht hervor, daß die Anträge auf Repressionsregeln, die im amerikanischen Präsidentenhaus gestellt worden sind, zunächst keine andere Bedeutung haben sollen, als die eines Schreckhusses.

— Eine in San Francisco abgehaltene Versammlung, welche Eigentum im Werthe von 300 Millionen Dollars repräsentirte, hat beschlossen, eine Weltausstellung in San Francisco im Jahre 1887 abzuhalten. Der Gouverneur Stoneman führte den Vorsitz und die Kongressmitglieder versprachen, das Unternehmen zu unterstützen. Es wurde ein Garantiefonds von 1 Million Dollars gezeichnet und die Staatslegislatur wie der Unionscongress werden angegangen werden, gleichfalls das Project zu fördern.

Locales und Provinzielles.

— Der heutige Tag, der 18. Januar, ist als Geburtstag der preußischen Königs-würde und der deutschen Kaiserwürde jedem preußischen, jedem deutschen Herzen thuer. Am 18. Januar 1701 setzte sich der Kurfürst von Brandenburg Friedrich III. zu Königsberg die Königskrone auf's Haupt; er war fortan König in Preußen; es war ein kleiner, bescheidener Anfang; aber es war der Grundstein zu der weltgeschichtlichen Größe nicht bloß Preußens und der Hohenzollern, nein, des gesammten deutschen Vaterlandes. Welche gewaltige Umwandlungen in den 170 Jahren von der Erhebung des Brandenburger Kurfürsten zum König, von jenem ersten, endgültigen Schritt, die preußische Macht aus dem Schleppau Habsburgischer Interessen loszuketten, bis zum 18. Januar 1871, bis zu der glänzenden Proklamation König Wilhelms des Siegreichen zum Kaiser des neuen, unter seiner Führung geeinten deutschen Reichs! Mitten in Feindesland, im Spiegelsaal des Versailler Brunnenschlosses der französischen Könige, nach glorreicher Niederwerfung des frevelhaften Angriffs auf unser Vaterland, nach Berschmetterung des Napoleon'schen Regiments, nach gerechter Bestrafung des welschen Uebermuths — inmitten einer glänzenden Versammlung deutscher Fürsten und schlachtberühmter deutscher Feldherren und Vertreter der deutschen Armee war es, wo König Wilhelm die Kaiserwürde annahm — zum Jubel der gesamten Nation, die da wußte, daß diese Kaiserwürde die Unantastbarkeit der Weltstellung der deutschen Macht, die dauernde Einheit, Sicherheit und Größe des Vaterlandes bedeute, und daß mit dem deutschen Kaiserreich eine feste Säule des Friedens geschaffen werden.

* Gestern Abend ist hier ein Ladendiebstahl von unglaublicher Frechheit ausgeführt worden. Während sich das Ladenpersonal des Fleischermeisters Hrn. Keil in einer nur durch eine Glasscheibe vom Laden geschiedenen Nebenstube befand, stellte ein Langfinger der im Tischschubc befindlichen Ladenkasse einen Besuch ab. Der gesammte Kassenbestand befand sich in einem grünen Drahtgestell mit 4 Fächern und bestand u. A. in einem Coupon über 100 M., einem Fünfzigmark-, einem Zwanzigmarkschein, einem Gehmarkstück, verschiedenem Kleingeld, zusammen mindestens 300 M. Da die Tochter des Besitzers beim Eintritt in den Laden eine 16—18 Jahr alte Frauensperson durch die Haustür verschwinden sah, wird in dieser die Diebin vermutet. Die sofort von Seiten des Herrn Polizeiinspector angestellten umfangreichen Recherchen haben bis jetzt leider zu keinem Resultat geführt. Bei der Sachlage ist es unzweifelhaft, daß nur eine mit den Räumlichkeiten sehr genau vertraute Persönlichkeit den Diebstahl ausgeführt haben kann. Eine große Menschenmenge hatte sich vor dem Geschäft angehäuft und hörte man in derselben die verschiedensten Meinungen aussprechen. Allerdings läßt es sich wohl nicht leugnen, daß die in diesem Falle sehr hart gestrafe Unvorsichtigkeit sehr groß war, da eine immerhin so bedeutende Geldsumme sich in einer einfachen Tischschublade, welche nicht verschlossen war, befand und daß dem Dieb seine Arbeit gar zu sehr erleichtert war, indem ein Griff nach dem Drahtgestell ihn in Besitz der ganzen Kasse brachte.

— In vergangener Nacht wurde am Grunwaldschen Hause in der Wilhelmsstraße ein Mann bemerkt, der sich in verdächtiger Weise am Schlosse der Haustür zu thun machte. Als der Beobachter sich nahte, nahm der Verdächtige schleunigst Reißaus. Es liegt die Vermuthung nahe, daß ein Diebstahl beabsichtigt wurde.

* In der Zeit von Montag bis gestern ist eine vor der Schmiede Sand Nr. 4 stehende, noch ziemlich neue Brettkarre entwendet worden. Dieselbe war mit einem eingebrannten U gezeichnet.

* Bei der großen Bedeutung der für unser Thal geplanten Einführung der Stickmaschinen machen wir unsere Leser nochmals auf den Schlussspassus unseres gestrigen Berichts über die Handelsstämmer aufmerksam.

* Als Ermahnung für unsere Hausfrauen, die Wäscheböden immer unter recht sorgfältigem Ver schlüsse zu halten, theilen wir mit, daß sowohl in der Nacht zu gestern, wie auch in der Nacht zu heute ziemlich bedeutende Wäschiediebstähle verübt worden sind. In ersterem Falle wurde Wilhelmstraße 54 ein Wäscheboden abgeräumt und befanden sich unter den gestohlenen Gegenständen auch zwei ganz neue Oberhemden, ein Weihnachtsgeschenk. — Im anderen Falle wurden Bahnhofstraße Nr. 56 verschiedene mit A. K., J. K. und P. K. gezeichnete Hemden, Bettbezüge &c. entwendet. Der Dieb überstieg den an den Wiesengarten des Waisenhauses grenzenden Gartenzaun und benutzte die an dem Gebäude hängende Feuerleiter, um zu dem Fenster zu gelangen. Hoffentlich gelingt es der Polizei, die Diebe zu ermitteln.

— Der hiesige Gewehrfabrikant, Herr Mattis, hat ein neuconstruites Gewehr in Arbeit, das bei kleinstem Kaliber und stärkstem Lauf eine weitere Tragkraft haben soll als das Mausergewehr, dem es auch durch die Schnelligkeit des Ladens und Abfeuerns überlegen zu sein scheint, indem 8 Patronen aus dem Schafte durch Selbstthätigkeit bei Zurückschlagen des Hebels im Augenblick je nach einander in die Pfanne gelangen, so daß der Schütze das Gewehr innerhalb dieser Schußzeit gar nicht außer Anschlag bringen darf und Schuß auf Schuß aus demselben Rohre fällt. Herr Mattis behauptet, daß der ungeheuer starke Lauf bei Abgabe von 100 Schüssen noch nicht erwärmt sei. Lebrigens will der betreffende Herr Fabrikant dieses neue Gewehr in etwa 6 Monaten der Gewehrprüfungskommission der Militärbehörde vorlegen, wozu wir ihm Glück wünschen.

* Bei dem diesjährigen Schuhmacher-Innungs-Ducale wurde u. A. ein nützlicher Beschlüß auf Antrag eines Mitgliedes gefaßt. Der Antragsteller wünschte collegialischen Schutz gegen „schlechte Zahler“ und beantragte Einführung eines „schwarzen Buches“, was von den Anwesenden einstimmig bewilligt und mit Freuden begrüßt wurde. Wir halten es für praktisch, wenn sich Berufsstände in unserer auf Selbsthilfe angewiesenen Zeit gegenseitig unterstützen, es wird immer segenbringende Folgen haben.

* Die Frühlingsboten mehren sich! Gestern wurde am Bahnhof bereits eine Bahnstelze beobachtet.

* Das in Lahn am Mittwoch Abend ausgebrochene Feuer ist glücklicherweise auf zwei Scheunen beschränkt worden.

* [Personal-Chronik.] Für die Colonie Babenbäuer ist der Fleischbeschauer Heinrich Friedrich zu Seidorf und für die Colonie Brückenberg, Wolfsbau und Forstlangwasser der Fleischbeschauer Friedrich Thiel zu Krummhübel widerruflich bestellt worden.

* Ein in Agnetendorf hiesigen Kreises geborener Kürassier des Westpr. Kürassier-Regiments Nr. 5 hat sich aus seiner Garnison Winzig entfernt und wird um dessen Festhaltung ersucht.

* Das 7. Schlesische Musikfest wird diesmal belästiglich in Breslau stattfinden, und zwar am 15., 16. und 17. Juli cr. Außer dem langjährigen Festdirigenten, Herrn Musikkdirector Ludwig Deppe aus Berlin, wird auch Herr Prof. Dr. Jul. Schäffer aus Breslau die Leitung übernehmen. Das Programm des Festes steht dem seiner Vorgänger nicht nach. Am alten Principe festhaltend, findet am ersten Tage die Aufführung eines großen Werkes statt, dessen Hauptwirkung in den Massenhören liegt. Es ist diesmal ein Werk neuester Richtung gewählt, nämlich das Oratorium: „Der Fall Jerusalems“ von Martin Blumner, welches in den zahlreichen Vereinen, die am Feste teilzunehmen gedenken, schon fleißig eingeübt wird. Am zweiten Tage folgt „der hundertste Psalm“ von Jodassohn, das „Es-dur-Concert“ von Beethoven, „des Sängers Fluch“ von Schumann, die Cantate „Christophorus“ von Jos. Rheinberger und eine neue Symphonie des Grafen Hochberg. Am dritten Festtag werden außer den Solistenvorträgen noch die „Faust-Ouverture“ von Wagner, ferner Chorlieder von Schäffer, eine Ouverture von Naumann, sowie ein „Violinconcert“ von Max Bruch zur Aufführung gelangen. Wie man sieht, ist in diesem Programm den vielseitigsten Geschmacksrichtungen Rechnung getragen.

— Infolge des am 1. December d. J. in Kraft tretenden Kranken-Versicherungsgesetzes soll jetzt in Preußen mit Beschleunigung festgestellt werden, wie viel versicherungspflichtige Personen überhaupt vorhanden sind und wieviel der ortsübliche Verdienst beträgt. Bei Angabe des durchschnittlichen Tagelohns, beziehentlich Verdienstes, sind von den deshalb Anzu-

führenden gesondert aufzustellen: die erwachsenen, d. h. die über 16 Jahre alten männlichen Arbeiter, die erwachsenen weiblichen Arbeiter, die jugendlichen, d. h. die noch nicht 16 Jahre alten männlichen und die jugendlichen weiblichen Arbeiter. Bei diesen Lohnsäcken sind die verschiedenen Erwerbsarten nicht zu trennen, sondern es ist nur im Allgemeinen anzugeben, wie hoch der Durchschnittsverdienst überhaupt ist. Anteile und Naturalsbezüge (freie Wohnung, Feuerung, Bekleidung, Viehweide u. s. w.), welche als Bestandtheile des Lohnes gelten, sind zu Ortsdurchschnittspreisen in Geld zu veranschlagen und neben dem baaren Lohnne gesondert anzugeben. Wo im Winter keine Beschäftigung ist, z. B. in Ziegeleien, ist die Zahl, wie sie im Sommer gewöhnlich vorkommt, anzugeben. Von der Versicherung ausgenommen sind, kommen also hierbei nicht in Betracht: Handlungsgehilfen und Lehrlinge, in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigte Arbeiter und solche Personen, deren Arbeitsverhältnis kürzer als eine Woche dauert.

* Der Cultusbeamte der hiesigen israelitischen Gemeinde, Herr Segall, wurde auf der Rückreise von Landeshut, woselbst er eine amtliche Handlung vorgenommen hatte, im Eisenbahnwagen vom Schlag getroffen, in Folge dessen sein sofortiger Tod eintrat.

— Marschkompetenzen für Heerespflichtige. Seitens des Bundesrates ist für das Jahr 1884 die Vergütung für die volle Tagesloft auf 80 Pf. pro Mann und Tag festgesetzt worden, so daß unter Hinzurechnung der Lohnungsreste von resp. 12 $\frac{1}{2}$ Pf., 27 $\frac{1}{2}$ und 57 $\frac{1}{2}$ Pf. an Marschversorgung zu zahlen sind: a) für die im § 35 des Recruten- u. Verpflegungs-Reglements unter a aufgeführten Mannschaften (Gemeine, Gefreite u. 92 $\frac{1}{2}$ Pf., b) desgleichen unter b (Unteroffiziere, Sergeanten, Vicefeldwebel u. c.) 107 $\frac{1}{2}$, c) desgleichen unter c Oberfeuerwerker, Feldwebel u. 137 $\frac{1}{2}$ Pf.

— [Erledigte Pfarrstellen in Schlesien.]

Beuthen a. O., Dc. Freistadt, 2. Pastorat, durch Vers. erl. Eink. einschl. Staatszusch. 1800 Mk. und fr. Wohn., Bewerb. sind an den dort. Gem.-Kirchenr. zu richten. — Kauffung, Dc. Schönau, durch Vers. erledigt, Eink. einschl. einer persönl. Gem.-Zul. von 300 Mk. etwa 2400 Mk. und freie Wohn., baldigst wieder zu bef. Collatoren: die Dominien in Kauffung, vertr. durch den Rittergutsbes. v. Ueckritz auf Niemitz-Kauffung. — Breslau, Hilfsprediger-Stelle an der Haupt- u. Pfarrk. zu St. Elisabeth, verb. mit einem festen Eink. von jährlich 1500 Mk., Bewerbungen sind unter Beifügung der Beugnisse an den Magistrat da-selbst einzureichen.

△ Warmbrunn, 15. Januar. [Witterung.] Die beiden Hauptschneefälle des vergangenen Decembermonats sind insofern diesmal beachtenswerth, als sie mit den Hauptschneefällen des gegenwärtigen Januarmonats correspondiren und zugleich den Verlauf des eigentlichen Hauptwinters zu charakterisiren scheinen. Bekanntlich trat der erste Schneefall des Decembers am 4.—5. dieses Monats, der erste Schneefall des Januar ebenfalls vom 4.—5. dieses Monats ein; demzufolge würden wir in diesem Monat noch einen grösseren Schneeniederschlag zu erwarten haben. Als isolirtes Mittelglied ist dagegen diesmal der Weihnachtsregen und der Neujahrsfrost zu betrachten. Diejenigen Herren Eisinteressenten werden daher unzweifelhaft das Richtigste getroffen haben, die schon von den Eisbildungen der bereits verronnenen Winterzeit ihren Eisbedarf möglichst gedeckt haben, da der weitere Verlauf des Januars kaum noch Aussicht zu lohnenden Eisbildungen bieten dürfte. Ein eigentlich regulärer Winter ist ja schon seit Jahren, man möchte fast sagen, seit Jahrzehnten eine Seltenheit. Während sich nun der vorjährige Februarmonat durch sehr milde Witterung, ja sogar durch Gewitter auszeichnete, dürfte der diesjährige, wenn er auch den möglichst regulärsten Verlauf nimmt, sich doch nur durch grosse Schneeniederschläge auszeichnen, die sich sehr bald wieder in Wasser auflösen werden. Wir halten trotzdem aber diese Witterungsdiagnose, wie gesagt, für den diesjährigen Februar noch für die regulärste, ja auch für die günstigste, denn sie würde uns auch der Hoffnung auf den Eintritt eines zeitigen Frühjahrs um ein gut Theil näher rücken, ungeachtet sonst ein Februar mit reichlichen Schneefällen nicht eigentlich zu dem Verlauf eines regulären Winters gehört.

Łowenberg. In der gegenwärtig in Berlin stattfindenden Bau-Ausstellung sind u. A. auch Abbildungen berühmter Steinbrüche aus der hiesigen und aus der Bunzlauer Gegend ausgestellt, welche diese Fundgruben besten schlesischen Sandsteins in vollem Betriebe zeigen. Neben Proben der genannten Steinsorten, welche bei dem Neubau des Berliner Polstechnikums in ausgedehntem Maße zur Bekleidung der Fassaden verwendet wurden, finden sich in dieser Ausstellung mehrere Sammlungen von Abbildungen, welche

ältere, wohlerhaltene Arbeiten aus schlesischem Sandstein darstellen. Von den älteren Bauwerken und Monumenten aus solchem Sandstein, die sich bisher gut erhalten haben, zeichnen sich aus das Rathaus in Löwenberg (anno 1500), zwei Grabdenkmäler der Herren von Falkenberg (um 1400), mehrere Grabdenkmäler in Bunzlau aus dem Jahre 1557, endlich ein Portal in Görlitz mit der Jahreszahl 1523, so daß der Stein als auf Jahrhunderte hinaus wetterbeständig angesehen werden kann.

Baubau. Die Leiche des Gendarm Fuhrmann wurde am Montag Nachmittag in feierlichster Weise und unter sehr zahlreicher Begleitung auf dem katholischen Friedhofe zur letzten Ruhe bestattet. In dem Leichenbegleit bemerkte man u. A. auch den Landrat Herrn v. Salder, mehrere militärische Vorgesetzte und eine grössere Anzahl Kameraden des Verstorbenen, sowie Mannschaften der hiesigen Stamm-Garnison. Herr Stiftsprobst und geistlicher Rath Unter hielt die Leichenrede.

Görlitz. Das hiesige Schöffengericht verurteilte jüngst einen Großgärtner aus dem benachbarten Königsbach wegen fortgesetzter Mißhandlung seiner Ehefrau zu 2 Jahren Gefängnis. Die erst 22 Jahr alte Frau hatte die empörendsten Rohheiten ein halbes Jahr lang ruhig ertragen und war dann völlig erschöpft zu ihren Eltern zurückgekehrt.

Proskau. Immer noch fordern die Osenklappen Opfer. Als hier am Montag früh die Witwe Czech, die sonst immer zeitig aufstand, den Hausbewohnern nicht zu Gesicht kam, wurde die Thür gewaltsam geöffnet. Man fand Mutter und Tochter, letztere ein 21jähriges Mädchen, scheinbar tot in ihrem Bette. Der schnell herbeigeholte Arzt konnte nur die Mutter, bei der noch Lebenssymptome wahrzunehmen waren, retten, während an der Tochter alle Bemühungen erfolglos blieben.

Jauer. Für die durch das Hochwasser im letzten Juni beschädigten Einwohner sind an Privatbeiträgen bei dem Herrn Landrat und dem Frauenverein zusammen 1607,32 Mk. eingegangen. Von dem Provinzialausschusse sind dem Herrn Landrat zur Unterstützung kleiner Grundbesitzer 660 Mk. überwiesen worden. Die Gesamtsumme von 2267,32 Mk. ist bereits in entsprechender Weise vertheilt worden.

W. Altmauer, 17. Januar. Am Montag fanden in Gegenwart der Schulen-Deputation und des kgl. Kreisschulen-Inspectors, Herrn Trieschmann, an der evangelischen und katholischen Schule Probelectionen Seitens der 3 katholischen und 1 evangelischen Bewerberinnen um die neuerrichteten Lehrerstellen statt. Für die katholische Schule wurde Fr. Kretschmer aus Glaz gewählt. In der evangelischen Schule soll erst noch eine Bewerberin Probelection halten, worauf die Wahl stattfinden wird. — Seit einiger Zeit sind in Wüstegiersdorf und Hermendorf hies. Kreises falsche Markstücke ausgegeben worden. Wie wir heut erfahren, sollen in Freiburg in diesen Tagen schon 5 der Falschmünzer durch die dortige Polizei entdeckt worden sein. Die Falsifikate sind matt, fühlen sich fettig an, sind ohne Klange und mit dem Münzeichen F. versehen. Der genarbte Rand ist bei manchen nicht scharf ausgeprägt.

Bernstadt. Ein Arbeiter in Wilhelminenort schoß seiner Ehefrau, welche sich in Folge von Mißhandlungen weigerte, zu ihm zurückzufahren, aus der Entfernung von wenigen Schritten zwei Kugeln in den Kopf, wodurch die Frau lebensgefährlich verletzt wurde. Der Thäter wurde dem hiesigen Gefängnis überliefert.

Lubliniz. In der letzten Sitzung der Strafkammer wurde u. A. ein Mann wegen Polygamie zu vier Jahren Buchthaus verurtheilt. Derselbe hatte eine Frau hier und zwei Frauen in Polen geheirathet.

Rosenberg OS. Der beim hiesigen Postamt beschäftigte Oberpostdirections-Assistent Sch. erhielt einen anonymen Brief folgenden Inhalts: „Anbei folgen 20 Mark als Ertrag für den Mantel, der Ihnen nebst einem Postpaket im Jahre 1874 gestohlen worden ist. Sie können auch das Geld den Armen geben.“ — Dem Empfänger des Briefes sind die genannten Sachen vor zehn Jahren auf der Poststation Z. entwendet worden, doch hätte er nie geglaubt, daß er den Verlust, den er längst verschmerzt, einmal erzeigt bekommen würde. Der Einsender des Geldes, jedenfalls ein armer Schelm, mag nach Verlauf von zehn Jahren in die glückliche Lage gekommen sein, seine Schuld abzutragen und sein Gewissen zu beruhigen.

Bermischte Nachrichten.

Der erste Tag des Jahres 1884 war ein wichtiger Erinnerungstag im Leben Kaiser Wilhelms; er bedeutet die siebzigste Wiederkehr jenes Tages, an welchem der junge Prinz zum ersten Male einem Gefechte (bei Mannheim) beiwohnte. Es war

auch zugleich der denkwürdige Morgen des Überganges über den Rhein bei Caub, welcher dann und lange Jahre nachher als ein Volksfest in Deutschland und besonders am Rhein begangen wurde. General von Pfuel, der Kriegsminister vom October 1848, sagt darüber im Berliner Christlich-genealogischen Kalender von 1817: Dieser Rheinübergang hatte etwas Festliches für alle deutschen Truppen, nicht allein, weil sie jetzt des Feindes eigene Grenzen überschritten, sondern weil der Rhein als Deutschlands Hauptstrom nun nicht mehr in der Gewalt der Franzosen war, und es den Truppen vorlängt, als hätten sie mit diesem Tage ein lange unrechtmäßig vorenthaltenes Eigenthum zurückgewonnen. Großer Jubel in allen Provinzen dieses und jenseits des Rheins, und vor Allem bei Caub, wo Blücher den berühmten Übergang bewerkstelligte, zu dessen Gedächtniß ein Denkmal später hier errichtet wurde. Für das ganze Deutschland ist jener Tag deshalb so wichtig, weil an ihm die erste gemeinsame Action aller deutschen Stämme gegen Napoleon ausgeführt wurde, nachdem gar nicht lange vorher auch Bayern dem heiligen Bunde beigetreten.

Kölner Dombau-Lotterie.

Ziehung vom 16. Januar, Nachmittags.

3000 Mk. auf Nr. 239 212 322 192 328 751. — 1500 Mk. auf Nr. 2174 31 838 106 032 169 913 186 822. — 600 Mk. auf Nr. 52 384 84 027 94 126 98 324 114 403 119 613 152 104 166 875 133 116 225 308 248 044 319 581 338 747 341 987 22 720 126 537 144 580 197 585 231 816 237 457. — 300 Mk. auf Nr. 61 316 62 745 63 596 107 022 118 307 153 327 182 747 192 646 326 311 336 684 23 124 32 037 51 699 53 319 85 715 85 768 102 209 131 465 131 545 140 629 146 339 160 445 186 371 212 677 219 011 247 300 250 142 262 984 290 482 292 092 302 047 302 334 334 257 336 134.

Ziehung vom 17. Januar, Schluss.

600 Mk. auf Nr. 15 866 35 020 63 798 147 451 258 479 306 074. — 300 Mk. auf Nr. 19 089 54 359 55 595 167 740 196 790 225 803 240 506 280 884 340 366 348 546.

Familien-Nachrichten.

Berlobt: Fr. Paula Schylla mit dem pract. Arzt Dr. Gierich in Nativor. Fr. Bertha Kahlert in Hermendorf mit Oscar Schneider in Gutsch.

Bernählt: Hauptmann Siemens in Neisse mit Fräulein Margarethe v. Steinäcker. Max Glaser in Schweidnitz mit Fr. Selma Eifstein. Moritz Zwirner in Antonienhütte mit Fr. Else Briege.

Geburten. Ein Knabe: Georg Heymann in Breslau. Richard Greulich in Breslau. Paul Springer in Gränowitz. v. Hoffmannswaldau in Lüben. — Eine Tochter: Dr. Seidelmann in Bad Langenau. Seminar director Schönwälter in Koschmin.

Gestorben: Frau Anna Elise Brohm in Breslau. Frau Rittergutsbesitzer Barchewitz in Stohl. Lieutenant a. D. Fahlmeister F. W. Bahn in Breslau. Postbeamter Oswald Großmann in Breslau. Rector Schaumann in Kattowitz. kgl. Kassen-Controllor a. D. Jänicke in Breslau. Kaufmann Maczomsky in Kattowitz. Apotheker Merle in Potschau. Hotelbesitzer Kalle in Breslau. Frau Wirthschafts-Inspector Paul in Ponischowitz. Frau Auguste Kable in Charlottenbrunn. Färbereibesitzer Kessel in Neurode. Gasthofsbesitzer Carl Schulz in Lüben. Rentier Richard Walter in Sagan. Frau Nadlermeister Weese in Neisse.

Kirchliche Nachrichten Hirschberg.
Amtswoche des Herrn Pastor Lauterbach vom 20.—26. Jan. Am 2. Sonntage nach Epiph. Hauptpredigt: Herr Pastor Lauterbach. Nachmittagspredigt: Herr Pastor prim. Finster. Sonntag früh 10 Uhr Communion: Herr Pastor prim. Finster. Freitag früh 8 Uhr Bischöfliches Dienst: Herr Pastor Schenck. Freitag früh 9 Uhr Communion: Herr Pastor Lauterbach. Sonnabend Nachmittag 4 Uhr Gottesdienst im Armenhaus: Herr Pastor Lauterbach.

Merkblatt.

Breslau, 18. Januar, 9 $\frac{1}{2}$ Uhr, Vormittags. Landzehr und Angebot aus zweiter Hand war sehr schwach, die Stimmung im Allgemeinen ruhig.

Weizen keine Qualitäten preishaltend, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 16,40—18,60—19,70 Mk., gelber 16,25 bis 17,00 bis 17,90 Mk., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen bei mäßigem Angebot unverändert, bezahlt wurde per 100 Kilogr. netto 14,50—14,70—15,50 Mk., feinster über Notiz. — Gerste nur seine Qualitäten beachtet, per 100 Kilogr. 12,80 bis 13,80 Mk., weiße 15,30 bis 16,00 Mk. — Hafer in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. 12,30—13,30 bis 14,00 Mk., feinst über Notiz bezahlt. — Mais in ruhiger Stimmung, per 100 Kilogramm 12,50 bis 13,00—14,00 Mk. — Erbsen nur seine Qualitäten beachtet, per 100 Kilogr. 15,80 bis 17,00 bis 18,80 Mk., Victoria 19,00—21,00—22,00 Mk. — Bohnen, schwach gefragt, per 100 Kilogr. 18,00—19,00—20,00 Mk. — Lupinen ohne Aenderung, gelbe p. 100 Kilogr. 8,60—9,00—9,30 Mk., blaue 8,40—8,80 bis 9,20 Mk.

Aleesamen schwach zugeführt, rother gut preishaltend, per 50 Kilogr. 48—52—55—59 Mk., weißer ruhig, per 50 Kilogr.

65—75—85—96 Mk., hochste über Notiz. Mehl in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. Weizen fein 31,50 bis 32,75 Mk., Roggen-Hausbacken 23,00—24,00 Mk., Roggenfuttermehl 11,50—12,25 Mk., Weizenkle 10,00—10,75 Mk.

Geschäfts-Gründung.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich morgen, Sonntag den 20. d. M., am hiesigen Platze unter der Firma

Franz Pohl

ein



Pinz-, Posamenten-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft



eröffne.

Erfahrungen, die ich mir während meiner langjährigen Thätigkeit in größeren Geschäften erworben habe, sowie mein wirklich reichhaltiges Lager ermöglichen mir, allen Anforderungen gerecht zu werden.

Ich bitte, mein Unternehmen glücklich unterstützen zu wollen, und versichere gleichzeitig, daß ich stets bemüht sein werde, das mir zu schenkende Vertrauen durch prompte und reelle Bedienung zu rechtfertigen.

Hochachtungsvoll

Franz Pohl, Hirschberg (zum Rübezah), a. d. Promenade.

178

Am 16. dieses Monats, Abends, starb
Herr Friedrich Bartsch,

Amtsekretär in Alt-Kemnitz,

in seinem 70. Lebensjahr.

Dies zeigen im tiefsten Schmerze an
die Hinterbliebenen.

Alt-Kemnitz, den 18. Januar 1884.

Der Körper des Entschlafenen soll nächsten Sonntag, den 20. Januar, Nachmittags, mit dem in Alt-Kemnitz um 3 Uhr 9 Min. abgehenden Personenzug nach Hirschberg übergeführt und gegen 4 Uhr vom Bahnhof aus nach dem Gnadenkirchhofe zur Bestattung gebracht werden.

174

Nach schweren Leidenstagen wurde am 16. d. Mts. zu einem besseren Sein von dieser Welt abgerufen

Herr Amtssecretair

Friedrich Bartsch.

Dankbar erkenne ich an, daß derselbe durch große Pflichttreue sich meine aufrichtige Hochschätzung erworben und auch ich seinen Verlust nur zu beklagen habe.

Frieden seiner Asche!

Alt-Kemnitz:

W. Laengner,

Amtsvorsteher.

Das Bankgeschäft von David Cassel, Tuchlaube 10,

bei Städiger Kündigung	3%	fürs Jahr,
- monatlicher	3½%	in Beträgen
- dreimonatlicher	4%	von mindestens
- sechsmonatlicher	4½%	100 M. ab.

Besorgung neuer Coupons unter billiger Berechnung, Realisirung fälliger Coupons, ohne Abzug.

In unserm Procurenregister ist heut unter Nr. 81 der Kaufmann **Georg Alfred Dinglinger** zu Hirschberg i. Schl. als Proeurist der in Berlin mit Zweigniederlassung zu Hirschberg i. Schl. unter Nr. 70 des diesseitigen Gesellschaftsregisters eingetragene Handelsgesellschaft **A. F. Dinglinger** eingetragen worden.

Hirschberg, den 14. Januar 1884. 181
Königliches Amtsgericht IV.

In unserm Genossenschafts-Register ist heut bei dem unter Nr. 5 eingetragenen Credit- und Sparverein zu Warmbrunn, eingetragene Genossenschaft, in Colonne 4 folgende Eintragung bewirkt worden:

Der praktische Arzt Dr. **Luchs** ist aus dem Vorstande ausgeschieden und der Hotelpächter **Arthur König** in Warmbrunn als interimistischer Director gewählt.

Hirschberg, den 15. Januar 1884.

Königliches Amtsgericht IV.

Holz=Verkauf.

Auf Mohauer Revier, Bombiner Seite, Abth. D. 5, sollen

Montag am 28. Januar,

von Vormittags 9 Uhr ab,

folgende Hölzer meistbietend verkauft werden:

874 Stück Nadelholz-Stämme
bei einem kubischen Inhalt von 482,00 fm.,

107 Stück Nadelholz-Klöcher
bei einem kubischen Inhalt von 43,30 fm.,

290 Stück Nadelholz-Stangen
bei einem kubischen Inhalt von 37,38 fm.

Mohau, den 14. Januar 1884.

Der Oberförster.
Wildenhayn. 156 157

Holz=Auction.

Am Montag den 21. d. M. sollen von früh 9 Uhr ab im Forstrevier Maiwaldau öffentlich meistbietend verkauft werden:

1) Im Storch:

90 Kmtr. weiches Scheitholz,

19 Hundert = Fleißig und

2) Im Binnerbusch gegen 11½ Uhr

18 Hundert hartes Schlagreißig.

Maiwaldau, den 15. Januar 1884.

W. Kasch, Rentmeister.

Zu reellen Preisen
billiger wie im Ausverkauf

offiziere

Ball=Spitzen,

weiß und crème, Meter von 30 Pf. angefangen.

Spitzenfischus,

crème und schwarz, von 50 Pf. an.

Bernhard Metzner,

— Schlesische Spitzen-Manufaktur, Hirschberg. —

Unterricht.

Eine Dame wünscht jungen Mädeln Anteizung in Ausbefferung von Wäsche etc. zu erheilen. Näheres in der Exped. der „Post“.

153

Veilchen-Abfall-Seife

in vorzüglicher Qualität empf.: à Paket (3 Stück) 40 Pf.

5015 E. Wecker's Seifenniederlage.

50 Stück sehr schöne fette

Schafe

stehen einzeln und im Ganzen zum Verkauf auf dem

Dominium Bober-Röhrsdorf.

Das Wirtschafts-Mit. Menzel. 175

Bei dieser milden Witterung verkauft

Nehwild

zu herabgesetzten Preisen.

A. Berndt, Wildhandlung. 177

Zwei freundliche Stuben

mit schöner Küche und allem Beigefäß, nebst Gartenbenutzung, zu vermieten

176 Hellerstraße 7, Hinterhaus.

Gallerie zu „Warmbrunn“.

Sonntag den 20. Januar:

2 Concerte

von der Bade-Capelle.

Nachm. 3½ Uhr. Entrée 30 Pf.

Abends 8 Uhr. [183] Entrée 30 Pf.

Operetten- und Walzer-Programm.

Mohaupt's Etablissement.

Gente, Sonnabend:

Gr. Schweinschlachten.

Extra ff. Blut-, Leber- und

Zwiebelwurst.

Abends: gebratene Wurst.

Anstich: Münchener Bockbier.

Prämien-Boule um

Schweinst.